

Plan für die nächsten Vorlesungen:

- nächstes Mal: Gesprächsführung und Anamnese
- übernächstes Mal: Verhaltensbeobachtung
- 24.6.: Fragestunde zum neuen Studienplan

PROJEKTIVE VERFAHREN

Bedeutung für die heutige Wissenschaft:

Guthke, Böttcher & Sprung (I, II, 1991, DDR): „Psychologische Diagnostik“ (gibt's nur am Institut)

„Während in den 30er – 40er Jahren des letzten Jahrhunderts Projektive Verfahren mit Rohrschach-Test gleichgesetzt wurden, so heute Funktion als Hilfsmittel der Exploration und der Bildung diagnostischer Hypothesen.“

- technisches Instrument
- hypothesengenerierend
- Hilfsmittel
- aber es können keine Urteil gegeben werden

Frank (1939): „Projektive Methoden“

Er sagt: Projektive Verfahren = Methoden, die die Persönlichkeit dadurch untersuchen, dass sie sie einer Situation gegenüberstellen, auf welche Testperson persönlichkeitsbedingt reagiert. D.h. Methoden, auf welche TP entsprechend derjeniger Bedeutung reagiert, welche sie für die TP besitzt.

Wesen: Projektives Verfahren ruft etwas hervor, das auf verschiedene Art Ausdruck der Eigenwelt der TP ist

- Auslösung von etwas
- Ausdruck der Eigenwelt des Persönlichkeitsprozesses

Vieldeutiges Material, auf das man reagieren kann, wie man mag.

Charakteristisch für alle Projektiven Verfahren: Über diagnostische Zielsetzung wird die TP nicht informiert (-> **Augenscheinvalidität ist nicht gegeben**). Es gibt sogar ein Projektives Verfahren, das der TP falsche Informationen gibt über die diagnostische Zielsetzung.

2 Punkte (Kriterien):

- 1) Vorteil gegenüber Persönlichkeitsfragebogen
- 2) Nachteil bei ernsthaften Überlegungen, ob wir TP täuschen sollen (berufsethische Probleme) -> Einsatz nur bei Zumutbarkeit

Charakteristika:

- 1) **Zielsetzung = der TP nicht eindeutig erkennbar** (Ethik!)
- 2) wollen explizit **unbewusste Prozesse erfassen**
- 3) **Nützlichkeit ist gegeben**, wenn es gerade darum geht, eine Betrachtung unbewusster Phänomene anzustellen.
 ABER: Selbst wenn das wahr ist -> Voraussetzung: Bewusstsein des **Psychologen muss über tiefenpsychologische Zusammenhänge gut informiert** sein. Der Auswerter muss sich über tiefenpsychologische Zusammenhänge informiert halten.

Guthke und viele Wissenschaftler wenden sich gegen: „G'spür“ des Psychologen;
fordern: Methoden müssen wissenschaftlich sauber und belegbar sein

wichtigste Charakteristika der Projektiven Verfahren:

- die Mechanismen des Unbewussten aufspüren
- Mehrdeutigkeit; z.B. Item 1 im Rohrschachtest = vielfältig interpretierbar.

Testperson soll verbalisieren, dadurch Analyse über Einstellungen, Wertgefüge, Persönlichkeit, usw.

Kritik:

- **vom Testleiter abhängig** ist, wie die TP reagiert
- sehr häufig Sexualdeutungen
- Banaldeutungen
 ⇒ Rohrschachtest = sehr anfällig gegenüber TL-Effekten
 Hörmann (60er Jahre) zeigte, dass TL-Effekt sehr groß ist.
- **Güte:**
 - o ziemlich unzureichend standardisiert
 - o unzureichender Auswertungsprozess (missverständlich und unobjektiv)
- **Objektivität:**
 - o es wird behauptet, Erfahrung und Intuition sei bei der Interpretation wichtig. Damit zielen die Projektiven Verfahren auf die Subjektivität des TL ab. Andere Verfahren sind weit weniger bis gar nicht vom TL abhängig.
 Pawlik: ... Eindruck, dass mehr Informationen herausgeholt werden, als drinnen sind.

- **Reliabilität:**

- o Projektive Verfahren erfassen weniger unabhängige Komponenten als ein gut konstruierter Fragebogen

In den letzten Jahrzehnten methodenfeindliche Bearbeitung von Projektiven Verfahren; Ablehnung wegen Mangels an wissenschaftstheoretischer Begründung.

Sind gut für psychotherapeutischen Prozess

Sind schlecht für diagnostischen Prozess, denn hier brauche ich Objektivität, Reliabilität und Validität!

- **Normierung:**

- o außer bei einem Verfahren nicht

- **Skalierung:**

- o Fledermaus ? Fell ? (Item 1 Rohrschachttest)
Rasch-Modell: 1960 Fischer, Spada et al. über das Rohrschach-FDV vernichtendes Urteil

- **Fairness:**

- o einheitlich: vorgeschlagene Verrechnungsmodalitäten = unfair

- **Ökonomie:**

- o hoch -> mit Rohrschach-FDV kann man in 5 Minuten fertig sein; manche leiten auch gleich IQ davon ab; sehr ökonomisch.
Dazu intentional, vor allem in USA, sehr rentabel, spielt sehr viel Geld ein...

- **Nützlichkeit:**

- o Zugang zum Unbewussten (Kinder!)

- **Zumutbarkeit:**

- o ethisches Problem, da TP hintergangen werden („MÜSSEN wir uns das erlauben?“; „Können wir nicht auch ohne Lug und Trug Erkenntnisse gewinnen?“)

Rohrschach-Form-Deute-Verfahren („Tafeln“):

Hermann Rohrschach = Schweizer Psychiater; 1921 veröffentlichte er Tintenkleckse; starb mit 38 Jahren 1922, daher keine Zeit zu erklären, was ER damit wollte bzw. warum gerade DIESE Bilder.

Ist kein Test, keine Prüfung, **eher ein Fragebogen** („Was könnte das sein?“).

Entstanden: Tintenkleckse + Falten des Papiers. TP darf die Tafel auch drehen.

Gefordert werden MEHRERE Antworten. Antwortendeutung -> Signierung

Die verschiedenen Schulen, die aus Rohrschach entstanden sind, haben ganz stark verschiedene Skalierungsregeln.

Dahingehend Rohrschach: mehr an der Form, Erfassungsmodus (großes Detail vs. kleines Detail) Auslöser der Deutung interessiert.

Determinanten:

- Form
- Farben
- gedeutete Bewegung
- Inhalt
- Originalität

BEISPIEL:

Tafel 1:

- | | |
|----------------|--|
| a) Fledermaus | Signierung Linzmayer: <ul style="list-style-type: none"> ➔ GANZ-Antwort, da Erfassungsmodus = GANZ ➔ Determinante: F+, also gute Form erkannt ➔ Tier-Antwort ➔ Vulgär-Antwort (viele TP sehen eine Fledermaus darin) |
| b) Ast im Wald | <ul style="list-style-type: none"> ➔ GANZ-Antwort ➔ Determinante F ➔ HELL-DUNKEL-Form-Antwort ➔ PFLANZEN-Antwort |

Tafel 2:

„2 Bären, die sich spielen“

- ➔ GANZ-Antwort
- ➔ TIER-Antwort

„2 Hasen, die sich spielen“

„Durchgang“

- ➔ RS-Rotschock (Detailzwischenfigur)

Tafel 3:

„2 Damen, die sich am Lagerfeuer wärmen“
 „Äste“

➔ Perseveration

Tafel 4:

„abgezogenes Tier“
 „ein Phantasietier“
 „Kerzenständer, in der Mitte die Kerze“

➔ Sexuelsymbol

Tafel 5:

„Fledermaus, ganz ausgestreckt“

➔ Perseveration 2

Tafel 6:

„Tierfell“

➔ Perseveration 3

„schmiedeeisernes Kreuz“

Tafel 7:

„Fleischstücke vom Lamm“
 „Schmetterling“
 „Stelze“

Tafel 8:

„2 Ratten“
 „Gebilde von irgendeinem Vogelskelett“

Tafel 9:

lange Reaktionszeit
 „Wolkenstimmung“

➔ Farbschock?

„2 Sittiche, die sitzen“

Tafel 10:

„Insekten“

➔ F-

➔ Detailantwort

➔ Tierantwort

„2 Spinnen“

„Skelette von Tieren“

➔ Perseveration 4

Ergebnis:

Prozentsatz F+	= 67%	-> eher intakte Persönlichkeit
Ganz-Antwort G+	= 78%	-> normal
Perseveration	= 33%	-> normal
Tier-Antwort	= 62%	-> deutlich erhöht
Erfassungstyp -> Ganz-Antwort		

Erwartete Antworten:

- 1- 5 Antworten pro Item, das sind insgesamt 10-50 Antworten;
- oft werden die Erstantworten stärker gewichtet.

Versuche, Rohrschach-FDV mit HAWIE zu korrelieren:

- F+ Antworten: je mehr, desto höherer IQ -> das ist grob fahrlässig!!!

PIOTROWSKI-Zeichen: (bei 5 und mehr solcher Zeichen -> Psychose!)

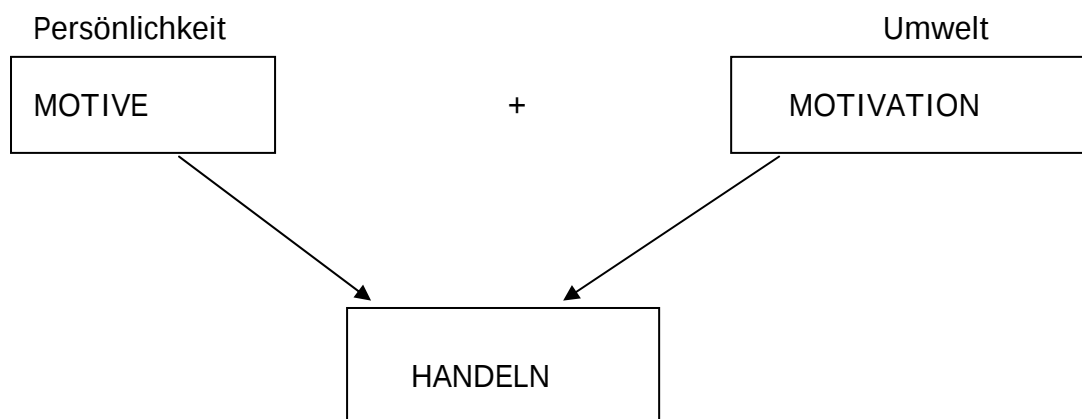
- 1) Antworten < 15
- 2) verlängerte Reaktionszeit
- 3) 0 oder 1 B+-Antwort
- 4) mindestens 1 Farbnennung („das ist rot“)
- 5) F+% < 70%
- 6) V% kleiner als 25
- 7) Perseverationen
- 8) Ratlosigkeit
- 9) Unsicherheit
- 10) stereotype Redewendungen

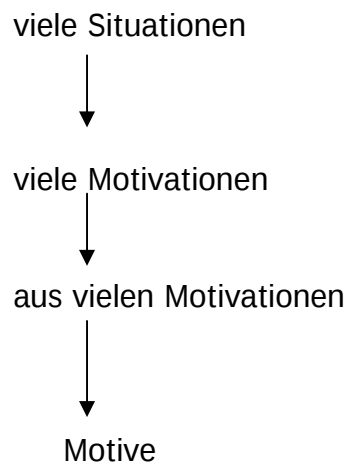
TAT (= Thematischer Apperzeptions-Test)

von **MURRAY** (= Kliniker); viele Beobachtungen und theoretisches Gebäude um diese Beobachtungen.

Zusammenhang auch: PRF, **geht auf die Murray'schen Needs zurück** (Erniedrigung, Leistung, ..., Hilfesuchen, Verstehen), aber diese in der Persönlichkeit verankerten Motive sind es nicht allein, es braucht auch eine Motivation, die die Person zum Handeln bringt.

Murray:





Methode des TAT: **mehrdeutige Bildmaterialien**, damit will Murray auf die Motivationen kommen; 40 Bilder; Bilder sind undeutlich

Beispiel: Bild 1:

Bub blickt auf eine Geige -> Selbstentfaltung & Autorität

Bilder haben „Valenz“: ganz bestimmte Bilder beziehen sich bei allen TP auf dasselbe Thema

Instruktion: „Ich möchte die Phantasiehaftigkeit feststellen Erzählen Sie, was vorher geschah, was jetzt ist und was sein wird.“

Hohe Valenz: d.h. seit Generationen statistisch gesichert;

- Generationsprobleme
- Beziehungsprobleme
- Partnerschaftsprobleme

Problem = die Interpretation

Konkurrent zum TAT = STGT: besseres Bildmaterial, ist aber fast nie verkauft worden; Grund: TAT hat Valenz, obwohl die Bilder relativ altväterisch sind.

@ TAT:

- auf dem Bild ist immer ein „Held“, mit dem sich die TP identifiziert
- TAT ist zum Hypothesengenerieren: „Hat in Ihrem Leben auch so eine Geschichte stattgefunden?“

Einsatzhäufigkeit in Österreich (1998 aus 96):

1. Rohrschach-FDV	43
Sceno-Test	25
AID	24
FPI+FPI-R	17+6
Familie in Tieren	22
HAWIK + HAWIK-R	10+11
TAT	19
HAWIE + HAWIE-R	16+1
IST + IST70	8+9

Kritiken:

- **TAT** = zweifelhaft ökonomisches Verfahren zur Generierung von Bedingungsbeziehungen (Deegener)
- **Familie in Tieren** = als Test nicht verantwortbar, zu spekulativ und nicht interpretierbar (Petermann)
- **Rohrschach-FDV** = hilfreich bei kritischer Umsicht (Rauchfelder)
USA: psychological nightmare
- **Sceno** = ergänzend einsetzbar, bei schweren Fällen auf keinen Fall allein verwenden; zur Prüfung von Hypothesen